

geschrei der Bayern war: „Die Welfen!“ die Lösung der Hohenstaufen: „Die Waiblingen!“ (Stammgut der Hohenstaufen.) Daraus entstanden die Namen „Welfen“ (auf deren Seite auch der Papst stand) und „Waiblingen“. Diese Namen bezeichneten die streitenden Parteien im Kampfe zwischen Kaiser und Papst, der in der Folge ein ganzes Jahrhundert Deutschland zerrüttete. — Nach Konrads Tode wurde sein Neffe Friedrich, Herzog von Schwaben, zum Kaiser erwählt.

2. **Persönlichkeit.** Friedrich war ein gar stattlicher Held, mit blauen Augen und hellblondem, lockigem Haar. In allen ritterlichen Künsten wohlgeübt, war er noch als Greis kräftig wie ein Jüngling. Demüthige Bitte fand leicht bei ihm Gehör, und den Armen theilte er oft mit eigener Hand Almosen aus. Seines röttlichen Bartes wegen nannten ihn die Italiener „Barbarossa“, d. h. „Rotbart“.

3. **Friedrich und der Papst.** Der Kaiser von Deutschland hatte auch Oberitalien in Besitz. Dort aber war das kaiserliche Ansehen sehr gesunken. Die übermüthige Stadt Mailand hatte sogar einen Brief Friedrichs, worin er sie zur Unterwürfigkeit aufforderte, zerrissen und in den Kot getreten. Mit einem mächtigen Heere stieg der Kaiser über die Alpen, zerstörte, um Mailand zu schrecken, drei feindliche lombardische Städte und zog dann nach Rom. Auf dem Wege dahin kam der Papst Hadrian, den eine Empörung aus Rom vertrieben hatte, zu ihm und bat um seinen Schutz. Als er vom Pferde stieg, hielt ihm der Kaiser den Steigbügel nicht, wie es der Papst erwartet hatte. Dadurch fühlte sich dieser verletzt. Als sich aber der Papst auf seinen Thronstuhl niederließ, warf sich der Kaiser vor ihm nieder und küßte ihm die Füße. Hierdurch ermuntert, machte ihm der Papst Vorwürfe, daß er ihm vorher die schuldbige Ehrfurcht nicht erwiesen habe, und bei der Abreise verlangte er, daß ihm Friedrich den Steigbügel halten solle. Friedrich fügte sich und sagte lächelnd: „Ich werde es nur ungeschickt machen; denn ich bin noch nie Stallknecht gewesen.“ Bald darauf krönte ihn der Papst in der Peterskirche zum römischen Kaiser.

Die Bürger Roms boten ihm die Kaiserkrone vorher für eine hohe Summe Geldes an. Sie wollten ihn dadurch zugleich unabhängig vom Papst machen. Friedrich aber lehnte dies Anerbieten ab. Dafür wollten sich die Römer rächen. Kaum war er von der Krönung in sein Lager zurückgekehrt, so stürzte ein Haufe wütender Römer auf ihn los und griff ihn mit den Seinen an. Besonders heiß ging es auf der Liberbrücke her. Hier kämpfte der Kaiser selbst. Auch Heinrich der Löwe war bei ihm. Dieser fiel dem Feind in den Rücken und rettete den Kaiser, den sein wildes Ross aus dem Sattel geworfen hatte, mit eigener Lebensgefahr. Friedrich nahm zum Dank für seine Errettung dem Löwen den Helm vom Kopfe, wuschte ihm mit der Hand das Blut aus dem Gesichte und sprach: „Ich gedenke dir's.“

4. **Mailands Zerstörung.** Einige Jahre später mußte der Kaiser abermals mit seiner Heeresmacht nach Italien ziehen, da sich Mailand immer noch nicht fügen wollte. Er rückte mit seinen Belagerungsmaschinen (Mauerbrechern, Streittürmen u. s. w.) vor die Stadt und belagerte sie. Endlich zwang sie der Hunger, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Zuerst erschienen die Bürgermeister mit anderen Edlen in dem Lager des Kaisers; alle trugen bloße Schwerter im Nacken. Dann überbrachten, von ihnen begleitet, 300 Ritter die Schlüssel der Stadt. Zuletzt kam auch das Volk. Weinend sanken die Mailänder vor dem Kaiser nieder und flehten um Gnade. Doch Friedrich war durch ihren vorherigen Widerstand so sehr erbittert, daß er sich durch seine Bitte zur Milde bewegen ließ, sondern die Stadt bis auf den Grund zerstörte.

5. **Heinrichs des Löwen Trotz.** Im ganzen ist Friedrich Rotbart sechsmal nach Italien gezogen, um die aufrührerischen Städte zur Ruhe zu bringen. Einmal — es war auf dem fünften Römerzuge — hatte er schon sieben Monate lang